

Bern, 21. Oktober 2016

## Mitwirkungseingabe „Läbige Stadt“ zum Stadtentwicklungskonzept Bern 2016 (STEK)

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Möglichkeit, uns zum STEK 2016 äussern zu können.

„Läbige Stadt“ orientiert sich in der Mitwirkungseingabe an der Struktur des Fragebogens. Dieser Brief ist sowohl Ergänzung als auch Basis für unsere Antworten im Fragebogen. Als insbesondere in der Mobilität aktiver Verein legen wir unsere Schwerpunkte auf den Verkehr.

Gerne legen wir unserer Mitwirkung zudem ein Exemplar der „Vision 2035 – Stadt der kurzen Wege“ bei. Es freut uns sehr, dass zahlreiche Ideen von „Läbige Stadt“ bereits ins STEK eingeflossen sind. Besonders erwähnenswert ist hier der Fokus auf die „Stadt der kurzen Wege“. Grosses Potenzial sehen wir insbesondere in der Aufwertung der unterschiedlichen Stadtteile und Quartiere im Sinne der „Piazza Motion“.

### 1. Gesamteindruck

Seit Jahren fordert „Läbige Stadt“ eine Neuauflage des Stadtentwicklungskonzeptes. Umso erfreuter sind wir, dass nun das STEK 2016 endlich vorliegt. **Selbstverständlich teilen wir das Ziel, dass die hohe Lebensqualität in der Stadt sichergestellt und weiterentwickelt werden soll.**

Wir erachten das STEK als wichtiges Instrument, um dieses Ziel zu erreichen, das heisst weiter zu verdichten ohne dass die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner eingeschränkt wird. Dafür braucht es jedoch den Einsatz der richtigen Instrumente (Vgl. Detailrückmeldungen und Forderungen unten).

### 2. Entwicklungsziele

„Läbige Stadt“ teilt grundsätzlich das Ziel, dass die Stadt Bern auch in Zukunft wächst und wachsen soll. Aus Gründen der Raumplanung ist es stets sinnvoller, wenn bereits bestehende Zentren wachsen statt dass neue Projekte im Grünen angerissen und die Zersiedelung weiter angeheizt werden. **Höchste Priorität in Zusammenhang mit dem Wachstum liegt jedoch – wie im STEK festgehalten – bei der Wahrung der Lebensqualität.** Die Rahmenbedingungen des Wachstums sind entscheidend. **Zentral ist, dass es nicht zu mehr motorisiertem Individualverkehr (MIV) kommt, sondern dass in den Fuss- und Veloverkehr sowie in den öffentlichen Verkehr (öV) investiert wird.** Wir begrüssen folglich die Ziele zur Steigerung des Veloanteils von 11 auf 20 Prozent des gesamten Verkehrs sowie die Attraktivierung und den gezielten Ausbau des öV. **Uns fehlt aber ein quantitatives Ziel für die Senkung des MIV-Anteils. Wir fordern, dass das STEK dementsprechend ergänzt wird.**

Als unausgewogen erachten wir die Wachstumsziele in Bezug auf Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum. **Wir fordern eine stärkere Ausrichtung auf die Wohnnutzung.** Bern hat schon heute viele Zupendler. Es darf nicht das Ziel sein, weite Arbeitswege und somit zusätzliche Pendlerströme zu fördern. Dies widerspräche dem Grundsatz „Stadt der kurzen Wege“.

### 3. Leitideen

Die Leitideen teilen wir. Zentral für die Identität der Quartiere scheint uns die konsequente Umsetzung der „Piazza Motion“, das heisst mehr verkehrsfreie Plätze, die zu Begegnungsorten für die Quartierbevölkerung werden. Vgl. auch unsere Vision 2035.

Der Fokus auf die „Stadt der kurzen Wege“ ist ganz im Sinn von „Läbigi Stadt“ und soll mit dem STEK konsequent und rasch angepackt und umgesetzt werden.

### 4. Ziele des STEK

Wir teilen die Ziele des STEK 2016 sowie die drei Handlungsfelder (Vgl. aber auch Detailrückmeldungen und Forderungen).

### 5. Entwicklungsvorstellungen „Bern wächst dynamisch“

Vgl. auch Forderungen bei den Entwicklungszielen: **„Läbigi Stadt“ fordert eine stärkere Ausrichtung auf die Wohnnutzung statt einseitig auf Arbeitsplatzwachstum.** Längere Pendlerwege sind nicht in unserem Sinn und im Sinne einer Stadt der kurzen Wege. Im Gegenteil: Wohnen und Arbeiten soll so nahe wie nur möglich beieinander liegen. Das Wachstum an sich ist kein Ziel, sondern ein qualitativ gutes Wachstum ohne Verlust von Lebensqualität muss das Ziel sein.

Neben den begrüssenswerten Zielen zum Anstieg des Velo- sowie des öV-Anteils fehlt uns eine quantitative Zielgrösse für die Reduktion des MIV. **Wir fordern, dass im STEK 2016 auch ein quantitatives MIV-Reduktionsziel aufgenommen wird (siehe auch Stellungnahme zu Kapitel 2).**

**Weiter gehören für „Läbigi Stadt“ zwingend Zellen- bzw. Wabenlösungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung.** Entsprechende Konzepte fehlen im STEK 2016 leider gänzlich. Unter Zellen / Waben verstehen wir Teilquartiere, in welche vom Basisnetz her mit dem Auto nur an einer Stelle hinein- und hinausgefahren werden kann. Somit könnte der Durchgangsverkehr wirksam bekämpft werden. In der Vereinbarung der Stadt Bern mit „Läbigi Stadt“ aus dem Jahr 2001 verpflichtete sich die Stadt, dass immer Ansätze für die Einführung von Wabenlösungen enthalten sein müssen. Vgl. Beilage.

Der MIV soll nicht nur stadtverträglicher gestaltet werden. Für mehr Lebensqualität braucht es **auch die Vermeidung von MIV.**

**Weiter wünschen wir uns generell Tempo 30 für die ganze Stadt** mit Ausnahmemöglichkeiten nach oben (im Basisnetz bis maximal Tempo 50) und nach unten (im Quartiernetz in der Regel Tempo 20).

Der Handlungsbedarf in der Altstadt ist zentral. **Die aktuelle Parkierungssituation ist alles andere als befriedigend und muss dringend gelöst werden.**

Ein Mangel ist aus Sicht von „Läbigi Stadt“ weiter, dass dem STEK 2016 kein Parkierungskonzept beiliegt. **Wir unterstützen das Ziel, dass Parkmöglichkeiten reduziert werden sollen. Aber auch hier fehlt uns ein quantitatives Ziel.** Parkplatzgebühren müssen mindestens der Teuerung angepasst werden.

### 6. Entwicklungsvorstellungen „Bern ist grün und vernetzt“

Hier verweisen wir gerne auf unsere „Vision 2035 – Stadt der kurzen Wege“ (und dabei insbesondere auf das Potenzial der Plätze) sowie auf die bereits im vorangehenden Kapitel aufgeführten Forderungen. Diese gelten auch für dieses Kapitel.

## 7. Entwicklungsvorstellungen „Bern lebt in Quartieren“

Bei einer Stadt der kurzen Wege sind **Belebung und Attraktivierung der Quartiere zentral**. Dies ist auch ein wichtiges Anliegen von „Läbige Stadt“. Hierzu müssen insbesondere die Rahmenbedingungen stimmen: **MIV-Reduktion, attraktive Velo- und Fussverbindungen, autofreie Plätze, neue Begegnungsorte und Flanierstrassen, gute Rahmenbedingungen für das Kleingewerbe etc.** Auch hier verweisen wir auf unsere Vision.

## 8. Weitere Bemerkungen bzw. Forderungen

- Für den Begriff „Wirtschaftsverkehr“ fehlt eine Definition. **„Läbige Stadt“ fordert, dass klar festgehalten wird, was unter Wirtschaftsverkehr zu verstehen ist.**
- „Läbige Stadt“ wünscht sich nach wie vor einen **autofreien Bahnhofplatz.**
- Wir wünschen uns, dass für das **Strassennetz in den Quartieren auch autofreie „Flanierstrassen und Plätze“ konzeptionell vorgesehen werden.** Diese Strassenkategorie soll von der Stadt aktiv gefördert und eingeführt werden können, wenn die Mehrheit der Anwohnenden sich dies wünscht.
- Bei **Neubauten gilt autofreies / autoarmes Wohnen als Standard und bei bestehender Bausubstanz muss dies noch viel selbstverständlicher werden.**

Wir danken für Ihre Vorarbeiten und wünschen uns eine **rasche Umsetzung der STEK-Ziele.**

Vielen Dank im Voraus für die Berücksichtigung unsere Kommentare sowie die Integration unserer Forderungen in die weiteren Arbeiten.

Freundliche Grüsse

Für den Vorstand „Läbige Stadt“:

Nadine Masshardt, Präsidentin

Hannes Rettenmund, Sekretär

## Beilagen:

- „Läbige Stadt“-Vision 2035 – Stadt der kurzen Wege
- Vereinbarung der Stadt Bern mit „Läbige Stadt“ von 2001